

## Kleine Mitteilungen.

Zwei sehr wertvolle **Rosen-Neuheiten** werden im nächsten Frühjahr von Herrn **Peter Lambert in Trier** in den Handel kommen. Letzterer schreibt uns darüber: „Frau Lilla Rautenstrauch“, Theehybride 1902 (Peter Lambert). („Madame Caroline Testout“ befruchtet mit „Goldquelle“.) Die heute neben meiner Züchtung „Kaiserin Auguste Viktoria“, am meisten geschätzte, neuere Rose ist wohl die Pernetsche Züchtung Mme. C. Testout. Von ihr werden in letzter Zeit viele Neuheiten durch Kreuzungen gezogen, da sie recht dankbar für Befruchtungen ist. Goldquelle stammt bekanntlich von Kaiserin Auguste Viktoria, gekreuzt mit der tiefgelben Thee Mme. Eugène Verdier. Die Neuheit „Frau Lilla Rautenstrauch“ verdankt also einer recht wertvollen Abstammung ihr Dasein. Der Strauch ist sehr reichblühend, kräftig, buschig, nicht sehr hoch; die Zweige sind kräftig aufrecht, haben schönes, breites, lederartiges Laubwerk, wenige mittelstarke Stacheln. Die Knospe ist lang, aufrecht, auf langem Stiele, einzeln, kupfrig orangerot. Die Blume ist mittelgroß bis groß, rötlich orange-gelb in der Mitte, nach außen in fleischrosa übergehend. Rand rahmweiß, Blumenblätter breit rund, gewölbt, die äußeren leicht zurückgebogen. Die Rose duftet außerordentlich stark und angenehm gewürzt. Als Schnitt-, Ausstellungs- und Sortiments-Rose wird sie schnelle Verbreitung finden und jedenfalls giebt sie auch eine gute Treibsorte ab.

Einer großen Blumenfreundin und Wohlthäterin Triers gewidmet.

„Gustav Grünerwald“, Theehybride 1902 (Peter Lambert). Sämling von „Großherzogin Viktoria Melitta“ befruchtet mit „Jaune bicolor“. („Safrano“ und „Testout“ waren die Eltern meiner Züchtung „Großherzogin Viktoria Melitta“.) Gustav Grünerwald hat die Reichblütigkeit der Muttersorte, die aufrechte Haltung derselben, die Größe der Blüte und den starken süßen Rosenduft. Von Testout hat sie die Farbe und den robusten Wuchs und Jaune bicolor gab ihr den gelben Ton in dem Rosa und im Grunde der Blume. Die lange spitze Knospe ist kräftig gelbrot, safranoähnlich; der Bau der Blume ist regelmäßig, kelchförmig, mit anfangs hoher Mitte; Füllung gut, aber nicht zu fest, stets gut öffnend. Grund leuchtend rein karminrosa, nach außen etwas heller. Laub glatt, glänzend dunkelgrün, lederartig; Wuchs aufrecht, kräftig. Blumen stets einzeln mit langem Stiele, Holz glatt, wenig bestachelt. Sie ist eine langstielige Schnittrose, Ausstellungs- und Treibsorte erster Klasse.

Dem Hofgärtner Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter zu Gatschina gewidmet.

**Die Bepflanzung des Hohenzollern-Parks in Kiel** wird augenblicklich mit allem Eifer betrieben. Immer noch werden einerseits größere Bäume von den Stätten in der Stadt, wo sie entbehrt werden können, mit dem Wurzelballen in das Schreventeichgelände überführt, dort einzeln oder in kleinen Gruppen eingesetzt und zunächst gegen die Wirkung des Windes durch Haltdrähte geschützt. Andererseits aber sind eine große Anzahl junger Parkbäume aller Art angefahren, mit denen hier und dort die Ecken der späteren Rasenflächen besetzt werden. Eine größere Anlage dieser Art wird gegenwärtig auf der an der Goethestraße grenzenden Seite des Parks hergestellt. Gleichzeitig ist man neuerdings mit den Arbeiten für die Wasserversorgung beschäftigt. Ueberall stehen an dem Wegenetz Schächte offen, aus denen die Rohre für die Hydranten und Brunnenpfosten hervorragen. Von der Wegeführung selber kann man sich, wie über die ganze An-

lage des Parks, schon jetzt, in großen Umrissen wenigstens, ein Bild machen.

Der alte Friedhof beim oberen Schlosse in **Siegen**, der seit ca. 50 Jahren nicht mehr benutzt wird, soll zu einer **Promenade umgestaltet werden**. Außer dem Zugang von der Hurdgasse aus wird die Anlage zwei weitere Eingänge erhalten, und dürfte der wunderschön gelegene Platz namentlich den Bewohnern der oberen Stadt zu gute kommen. Die noch erhaltenen und gepflegten Gräber sollen in pietätvoller Weise erhalten bleiben, doch soll sie eine Umpflanzung von Buschwerk den Blicken entziehen. Von der Höhe herab hat man einen herrlichen Blick auf die Vorstadt Hain, die direkt zu Füßen des Beschauers liegt, und in der Ferne breitet sich das Weifsthal mit den Ortschaften Kaan und Marienborn aus. Hier und da werden schon Wünsche laut, auf dieser neu angelegten Promenade ein Denkmal für Kaiser Friedrich III. erstehen zu sehen.

**Gärtnerischer Schmuck des Königlichen Schlosses in Berlin**. Die neue Rampe an der westlichen und südlichen Seite des Königlichen Schlosses, welche fertiggestellt ist, hat einen eigenartigen Schmuck erhalten. Die Rampe ist in ihrer ganzen Länge mit niedrigen Nadelhölzern bepflanzt worden. Es sind dabei die verschiedensten Gattungen Nadelhölzer, wie Tannen, Fichten etc., verwendet worden. Die Bäumchen sind nach ihrer Größe in regelmäßigen Wiederholungen abgestuft, so daß sie in ansprechender Weise gegliedert sind.

**Die Herstellung des neuen botanischen Schulgartens im Herrenkrug bei Magdeburg**, der nördlich von der Pumpstation vor dem Eisenbahndamm am Promenadenwege angelegt wird, hat vor kurzem begonnen. Die Umwallung des etwa 4½ Morgen großen Terrains ist nahezu beendet, und man ist jetzt dabei, die Kulturflächen, die etwa 3 Morgen umfassen werden, herzurichten. Der Garten hat lediglich den Zweck, Material für den botanischen Unterricht in den Schulen zu liefern. Der alte botanische Garten, der den Anforderungen nicht mehr genügt und der eine Ausdehnung nicht erfahren konnte, bleibt noch so lange in Benutzung, bis der neue Garten fertiggestellt ist.

Der Wilmersdorfer Bebauungsplan ist genehmigt und wird nunmehr geplant, den **Wilmersdorfer See** und dessen Umgebung zu **einem Park auszugestalten**, der bis zum projektierten Schöneberger Stadtpark auf den sogen. Fennwiesen reichen soll. Es handelt sich hierbei um ein Projekt, dessen Ausführung zwar viele Millionen erfordern, dagegen den westlichen Vororten den größten und schönsten Park in der Umgebung Berlins schaffen wird.

Der zwischen dem Bahnhofsterrain und dem Bürgerpark belegenen **Herderthorsfriedhof in Bremen**, der schon lange Jahre nicht mehr benutzt worden ist, geht jetzt ein. Ein großer Teil der dort beigesetzten Gebeine ist bereits ausgegraben und auf einem der anderen Friedhöfe wieder beerdigt worden. Auf dem über 41000 Quadratmeter großen Areal sollen **gärtnerische Anlagen gemacht werden**, zu deren Anlegung der Senat die Bürgerschaft um Bewilligung von 44000 Mark ersucht.

**Ein Giftbaum**. Dr. Bolle, der Besitzer der in Bezug auf ihren Baumwuchs interessanten Insel Scharfenberg im Tegeler See, ist an merkwürdigen Vergiftungserscheinungen erkrankt. Unter den auf der Insel **angepflanzten fremdländischen Bäumen** befindet sich auch ein nordamerikanischer Giftbaum, Rhus Toxicodendron, von dem man weiß, daß er schon Ausschlag erzeugt, wenn man ihn berührt. Dr. Bolle ist nun durch Unvorsichtigkeit mit dem Saft des Baumes in Berührung gekommen, infolgedessen nicht nur die Hände über und über

mit einem pockenähnlichen Ausschlag bedeckt sind, sondern auch das Gesicht vollständig geschwollen ist. — Wie wir hören, ist in dem Befinden des Herrn Dr. Bolle wieder Besserung eingetreten.

**Mannheim.** Das Projekt für die Umgestaltung des Neckarauer Waldes in eine **Parkanlage** mit einem Kostenaufwande von 125000 Mark wird genehmigt. Gleichzeitig wird das Tiefbauamt beauftragt, mit der Beratung eines Projektes für die Ausbaggerung bzw. teilweise Auffüllung des Bellengrappens und dessen Verbindung mit dem Rheine durch eine unterirdische Rohrleitung, sowie für die Anschüttung des Platzes für die später in Aussicht genommene Errichtung einer Waldschenke im Neckarauer Walde.

Der Stadtgemeinderat von **Plauen** hat sich damit einverstanden erklärt, daß der **Kaiser-Wilhelm-Hain** und die **Teneragrundstücke** nach einem noch aufzustellenden Entwurfe zu einem einheitlichen **Stadtpark** ausgestaltet werden. Für die Bearbeitung des Planes wurde ein Beitrag von 2000 Mk. bewilligt. Die Kosten der Herstellung des Parkes, etwa 120000 Mk., sollen nicht auf Haushaltplan genommen, sondern aus den vorhandenen Stiftungen, deren Vermehrung recht erwünscht sei, bestritten werden. Die Anlegung des Parkes erfolgt nicht auf einmal, sondern stückweise nach und nach. Leider muß durch die Neuanlage ein Teil der sehr eng aneinander stehenden Strauchgruppen im jetzigen Kaiser-Hain fallen, doch wird man dies später, wenn der Park fertig sein wird, nicht bedauern. Der Park erhält eine Grundstücksfläche von 12 Hektar. Der Plan für diesen Stadtpark wird, sobald er fertig sein wird, öffentlich ausgelegt und in einem Vortrage besprochen werden. Es soll durch den Park etwas Hervorragendes geschaffen werden, das auch nach aufsen hin Aufsehen erregen wird.

## Vereinsberichte.

### Verein deutscher Gartenkünstler.

Niederschrift der Sitzung vom 11. November.

Der erste Vorsitzende, Herr Städt. Garteninspektor Fintelmann, gedenkt zunächst zweier verstorbener Fachmänner, des Großherzoglichen Hofgärtners Schmidt-Ludwigslust, der als langjähriges Mitglied dem Verein sehr zugethan war, und des Königlichen Ober-Hofgärtners Reuter-Pfaueninsel bei Potsdam, welcher besonders auf dem Gebiete der Dendrologie sich ein umfangreiches Wissen angeeignet und durch Einführung vieler Gehölze sehr verdient gemacht hat.

Da gegen die Niederschrift vom 14. Oktober niemand Widerspruch erhebt, wird die satzungsgemäße Aufnahme und Anmeldung neuer Mitglieder erledigt. Nach Besprechung der verschiedenen auf dem Tische ausliegenden Eingänge erhält Herr Kgl. Garteninspektor Weidlich das Wort zu einem Vortrage über Palmen im allgemeinen und deren Kultur. Redner bespricht einleitend den Wert der Palmen als Dekorationspflanzen und bemängelt bei der Besprechung der Kultur, daß die Ueberwinterung der Palmen gewöhnlich in zu kalten Räumen erfolge. Eine Durchschnittstemperatur von 8—12° C. sei am vorteilhaftesten, weil hierbei die Vegetation nicht unterbrochen werde. Nicht minder sei für eine ausreichende Bewässerung der Pflanzen und genügende Feuchtigkeit in der Luft Sorge zu tragen. Durch Austrocknen leiden die Saugwurzeln derart, daß die Pflanze verloren sei. Redner geht alsdann auf die Mischung der Erde ein und will die Pflanzen an einen Boden, der ein wenig mit Lehm vermischt ist, ge-

wöhnt haben, wodurch dieselben widerstandsfähiger würden. Zum Schlusse berührt Redner noch die Familie der Farne und empfiehlt auch von diesen Arten eine große Anzahl für Dekorationen im allgemeinen und Wintergärten im besonderen. Hierauf zeigt Herr Kohlmannslehner einige Schaupflanzen von der Begonia „Gloire de Lorraine“ und bespricht deren Wert als Blütenpflanze in den Monaten Oktober bis Februar und März hinein. Als nicht minder blütenreich empfiehlt derselbe einen neuen Sport von B. „Gloire de Lorraine“, dessen Blüten hellrosa und um die Hälfte größer als die der Stamm-pflanze sind. Als eine Neuheit gelangt ferner noch Begonia „Caledonia“ zur Schau-stellung, die mit gleichem Blütenreichtum im Wachstum ein wenig niedriger als die erstgenannte Species ist, sich aber durch weiße Blüten auszeichnet. Herr Fritz-Potsdam legt dann noch mehrere Blütenstile von *Justitia carnea* vor und hebt die Willigkeit der Pflanze im Blühen zu der jetzigen blütenarmen Zeit besonders hervor.

Nunmehr wird zum nächsten Gegenstand der Tagesordnung, Besprechung der Gebührenordnung, übergegangen. Herr Gartenbaudirektor Encke erstattet an der Hand der verschiedenen Vorschläge ein Referat, das die Unterschiede derselben aufweist, während der Schriftführer als Korreferent auftritt und unter Bezugnahme auf die verschiedenen Vorverhandlungen in der Kommission wie im Vorstande die Mängel der einzelnen Vorschläge einer eingehenden Besprechung unterzieht. Nach einem längeren Meinungs-austausche, in dem allseitig der Wunsch zum Ausdruck kommt, dass eine Einigung erzielt werde und die Gebührenordnung baldigst zur endgültigen Feststellung gelangen möge, wird die Versammlung geschlossen.

Der Vorsitzende.  
Fintelmann.

Der Schriftführer.  
Weifs.

### Besichtigung der Arbeiten für den Bau des Teltow-Kanals durch den Verein deutscher Gartenkünstler.

Berichtet von **Karl Fritz**,  
Königl. Gartenverwalter, Potsdam.

(Hierzu 3 Profilzeichnungen.)

Der Teltow-Kanal, welcher die Havel bei Klein-Glienicke mit der Oberspree zwischen Cöpenick und Grünau verbinden wird, hat den Zweck, den im gleichen Verhältnis mit der Einwohnerzahl Berlins, namentlich seiner südlichen und südwestlichen Vororte, gestiegenen Ansprüchen des Verkehres auf den Berliner Wasserstraßen gerecht zu werden und hiermit zugleich ein Verbindungsglied zwischen einem künftigen Mittel-landskanal, bzw. der Unterhavel und den östlichen Wasserstraßen, zu bilden. Außerdem gewährt der Kanal den südlichen Berliner Vororten eine ausreichende Vorflut, entlastet die Spree bei Hochwasser und entwässert die von ihm durchschnittenen Gebiete durch die erheblich tiefere Lage des normalen Kanalwasserstandes gegenüber den Wasserhöhen der bestehenden Vorflutgräben. Neben der allgemeinen Landesverschönerung wird hierdurch, wie durch die Anschüttungen mit dem aus dem Kanalaushub gewonnenen Material ein größeres Terrain kultur- und bebauungsfähig gemacht.

Für die Linienführung des nahezu 37 km langen Kanales waren naturgemäß die vorhandenen Niederungen und Wasserläufe bestimmend. So folgt von Groß-Lichterfelde aus der Kanal zumeist dem Thale des im Steglitzer Schloßgarten entspringenden Bekebaches, dessen unterer Lauf vom Machnower bis zum Griebnitzsee mehrfach durchschnitten wird. In den vom Kanal durchzogenen Seen, wie im 600 m langen Machnower See und im 2660 m langen Griebnitzsee, wird durch Versenkung und Befestigung von Faschinen beiderseits des